Rede für die Mieterinitiativen Stuttgart am 06.04.2019 – Demonstration auf dem Schlossplatz Stuttgart

Liebe MitstreiterInnen,

in Zuffenhausen und anderswo wütet seit 10 Jahren die Gentrifizierung. Ganze Straßenzüge wurden und werden abgerissen. Damit verschwinden auch unzählige für das Klima wichtige Bäume und Grünflächen.

Ich selbst habe zweimal in Häusern gewohnt, von denen kein Stein mehr vorhanden ist. Von der SWSG und dann der Baugenossenschaft Neues Heim wurden unsere Wohnungen als „nicht mehr zeitgemäß“ erklärt und trotz guter Bausubstanz abgerissen. Der fehlende Fahrstuhl und eine alte Heizung wurden als Begründung für den Abriss herangezogen.

Und heute gibt es dort in der Straße wieder MieterInnen, die schon zum zweiten Mal „umgesetzt“ werden, weil weiter abgerissen wird.

Alle, die einmal in dieser Situation waren, wissen, was das mit den Menschen macht, sie werden nervös, schlafen nicht mehr, haben Existenzängste, die Gedanken kreisen nur noch um die Wohnung und ums Geld, sie sind verzweifelt.

Aber mittlerweile gibt es Mieterinitiativen, die dafür sorgen, dass die MieterInnen die Situation nicht mehr als Einzelschicksal wahrnehmen und sich gemeinsam und zum Teil erfolgreich gegen die Zumutungen der Immobilienbranche wehren:

* Zum Beispiel haben die MieterInnen durch ihren Protest bewirkt, dass die Vonovia einen Teilrückzieher vorgenommen hat bei Modernisierungen und Mieterhöhungen.
* Unter dem Druck der Mieterinitiativen gibt es inzwischen einige Milieuschutzsatzungen.
* Die SWSG verzichtet 2019 auf die turnusmäßige Mieterhöhung.
* Ohne den Widerstand der Mieterinitiativen wäre die Beer-Siedlung in Stuttgart-Ost abgerissen worden.
* Wir konnten durch Proteste helfen, Zwangsräumungen zu verhindern und helfen einzelnen MieterInnen, ihre Rechte und Interessen durchzusetzen.

Die Mieterinitiativen organisieren Widerstand gegen Abrisse, Mieterhöhungen, zu hohe und fehlerhafte Nebenkosten und gegen Modernisierungen einzig für den Profit.

Auch wenn wir die Keltersiedlung in Zuffenhausen nicht vor dem Abriss bewahren konnten – ohne den Protest hätten die Mieter\*innen schlechtere Wohnungen bekommen oder wären ganz aus der Stadt vertrieben worden.

Bei den Abrissen in den Stadtteilen geht es nur darum, mit Neubauten höhere Profite zu machen. Das ist sozial und ökologisch ein Verbrechen.

Da versteigt sich dann schon mal ein Verantwortlicher der Baugenossenschaft in Zuffenhausen-Rot dazu, im Interesse des Profits zu behaupten, dass das mit den Häusern so sei wie mit den Menschen – nach 70 Jahren sei es vorbei, dann helfe nur noch Abreißen. So zynisch wird Benachteiligung und Vertreibung Nicht-Wohlhabender aus ihrer Umgebung begründet!

Wir MieterInnen zahlen jeden Monat einen großen Teil unserer Einkommen für die Miete – wir wollen mitbestimmen, was damit passiert. Dafür müssen wir uns organisieren und gemeinsam kämpfen.

Stellt euch vor, MieterInnen beschließen, nicht die verlangte Mieterhöhung zu bezahlen, ziehen nicht aus, wenn‘s den Investoren passt, sondern bleiben!

Seien wir wachsam und mutig! Wir gehen gegen die Macht der Immobilienhaie an und fordern wie in Berlin die Enteignung der VONOVIA und anderer Immobilienkonzerne.

Denn wir wollen eine solidarische und lebenswerte Stadt für Alle!